Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 11. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 12. Januar 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

* Bocholt, 12. Januar

Zur Wahl eines Landeshauptmanns für Westfalen

schreibt der Westf. Merk.: „Richtig ist, daß es der Billigkeit entsprechen würde, wenn gemäß dem Verhältnis der Konfessionen abwechselnd ein evangelischer und ein katholischer Landeshauptmann an der Spitze der Provinzialverwaltung stände. Aber dieses billige Verlangen der Katholiken wurde bei der vorigen Neuwahl des Landeshauptmanns nicht erfüllt, und, wie es schon vor einigen Tagen in der Presse hervorgehoben wurde, waren es damals nicht die „bösen Katholiken“, welche den konfessionellen Hader anfachten, sondern es waren die evangelischen Abgeordneten, für welche die Konfession des Kandidaten den Ausschlag gab, und welche ihr numerisches Uebergewicht benutzten, um den katholischen, von allen als außerordentlich befähigt anerkannten Kandidaten niederzustimmen. Auch heute fehlt es den Katholiken nicht an tüchtigen Männern, die für das zu besetzende Amt wohl geeignet sind, aber wird dieses Jahr die evangelische Mehrheit des Landtages mehr Rücksicht nehmen als damals? Wir wagen es kaum zu hoffen. Den katholischen Abgeordneten wird die Aufgabe zufallen, die Ansprüche der Katholiken zur Geltung zu bringen, sei es durch Aufstellung eines eigenen katholischen Kandidaten, sei es dadurch, daß sie durch das Gewicht ihres Einflusses und ihrer Stimmen es durchsetzen, daß ein uns Katholiken wohlgesinnter, wenn auch evangelischer Mann an die Spitze der Provinzialverwaltung berufen wird. Wir Katholiken müssen eben mit der Tatsache rechnen, daß wir die Minorität sind, und ein Blick in die soeben verteilte Liste der Mitglieder des Provinziallandtages zeigt uns, daß unsere Zahl durchaus nicht dem Verhältnis der Konfession der Bevölkerung unserer Provinz entspricht. Soweit wir über die Konfession der einzelnen Mitglieder des Landtages orientiert sind, stehen etwa 40 Katholiken reichlich 60 Evangelischen gegenüber, somit sind wir, gilt es einen Kampf der Konfessionen, immer die Minorität. Wir sehen nun nicht ein, warum in den Provinzial-Angelegenheiten die Konfessionen sich feindlich gegenüberstehen sollten und müssen anerkennen, daß mit alleiniger Ausnahme der letzten Wahl des Landeshauptmanns uns von der andern Seite immer die nötige Rücksicht für ein friedliches Zusammenarbeiten entgegengebracht ist. Viel eher könnte man im Landtage von einer liberal-freisinnigen Gruppe und der Gruppe des Zentrums und der Konservativen sprechen. Wenn im vorigen Jahre von gewisser Seite der Versuch gemacht wurde, konfessionelle Gegensätze hervorzurufen, so war die Absicht so durchsichtig, daß viele der evangelischen Mitglieder denn doch nicht mitmachen wollten. Wie nun in diesem Jahre die Entscheidung ausfallen wird, kann wohl noch niemand sagen. Soweit wir unterrichtet sind, ist zur Stunde die Kandidatenfrage noch ganz ungeklärt. Hoffen wir, daß ein fähiger Mann, der ehrlich bestrebt ist, allen gerecht zu werden, an die Spitze der Provinzialverwaltung berufen wird, und wir hierdurch, wenigstens innerhalb der Vertretung unserer Provinz, bewahrt bleiben vor konfessionellen Kämpfen.“

Preußens Finanzen 1905.

Für das Etatsjahr 1905 sind die Einnahmen des preußischen Staates auf 2,713,505,707 Mk., die Ausgaben im Ordinarium auf 2,514,194,427 Mk., im Extraordinarium auf 199,311,280 Mk., zusammen mithin ebenfalls auf 2,713,505,707 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Jahr zeigen die Schlußsummen des Etats für 1905 eine Ermäßigung um 90,299,343 Mk. Es ist dies lediglich eine Folge des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1904, betreffend Aenderungen im Finanzwesen des Reichs; auf Grund dieses Gesetzes sind die Ueberweisungen vom Reich und die Matrikularbeiträge gleichmäßig um 218,944,350 Mk. gekürzt worden. Läßt man diese Aenderungen außer Betracht, so ergiebt sich bei den Einnahmen für 1905 ein Mehr von 128,645,007 Mk., das sich aus Mehreinnahmen von 118,509,980 Mark bei den Betriebsverwaltungen und von 11,144,540 Mk. bei den Staatsverwaltungseinnahmen sowie aus einer Mindereinnahme von 1,009,513 Mk. bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung zusammensetzt. Bei den Ausgaben im Ordinarium tritt dagegen ein Mehr von 103,850,109 Mk. hervor, wovon 64,151,811 Mk. auf die Betriebsverwaltungen, 4,857,544 Mk. auf die Dokationen und die allgemeine Finanzverwaltung und 34,840,754 Mk. auf die Staatsverwaltungsausgaben entfallen. Das Extraordinarium ist um 24,794,898 Mk. höher angesetzt.

Der Zusammenschluß deutscher Arbeitgeber

ist jetzt vollendet worden. In den „Mitteilungen der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ wird darüber geschrieben: Wie erinnerlich, war neben der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände für diejenigen Verbände, die sich dieser vom Zentralverband deutscher Industrieller ins Leben gerufenen Hauptstelle nicht anschließen zu können erklärten, eine „freie Vereinigung von Arbeitgebern und wirtschaftlichen Verbänden“ unter Führung des Gesamt-Verbandes deutscher Metall-Industrieller gegründet worden. Sie nahm später den Namen „Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände“ an und verfolgt im übrigen dieselben Ziele wie die Hauptstelle, wenn auch teilweise auf andern Wegen. Von Anfang an war hiernach diese Trennung nur eine formelle, in den Zielen herrschte jederzeit eine volle Uebereinstimmung, ebenso darüber, daß erforderlicherfalls beide Verbände gemeinsam zu handeln bereit sein würden. Deshalb war bereits in den Satzungen der Hauptstelle die Möglichkeit des Abschlusses von Kartellverträgen vorgesehen worden und von dem Verein von Anfang an ein solcher Kartellvertrag mit der Hauptstelle in Aussicht genommen. Erfreulicherweise ist dieser Kartellvertrag nunmehr zustande gekommen und noch vor Schluß des vergangenen Jahres von den beiderseitigen Vertretern vollzogen worden. In dem Vertrage wird die gemeinsame Förderung der in den beiderseitigen Satzungen bereits festgelegten Ziele ausgesprochen und zur Durchführung dieser Zwecke der Austausch der gesammelten Materialien und Nachrichten sowie gemeinsame Hülfe für die von unberechtigten Streiks oder Boykotts betroffenen Arbeitgeber beschlossen. Wir möchten auch an dieser Stelle unserer Freude und Genugtung darüber Ausdruck verleihen, daß das große Ziel, die gesamte deutsche Arbeitgeberschaft zur Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen zu einem festen Zusammenschlusse zu bringen, hierdurch wieder um einen wesentlichen Schritt gefördert worden ist. Wir hoffen, daß das Zusammenwirken der nunmehr vereinigten weiten Kreise der Arbeitgeber dazu beitragen wird, der deutschen Industrie in erster Linie freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu ihren Arbeitern zu ermöglichen und zu erhalten. Sofern dies aber nicht möglich sein sollte, wird diese bedeutsame Vereinigung ein festes Bollwerk bilden gegen unberechtigte übermäßige Machtforderungen der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter. Somit wird der abgeschlossene Kartellvertrag zum Besten der gesamten deutschen Arbeitgeberschaft und damit zum Besten der gesamten deutschen Wohlfahrt dienen, die ganz wesentlich mit vom Gedeihen des deutschen Unternehmertums und der deutschen Industrie abhängt.

Der „Vorwärts“ wieder hereingefallen!

Vor kurzem teilte der „Vorwärts“ mit, der Fähnrich Hüssener habe in Koblenz eine „fidele Festungshaft.“ Wie die bekannte „Kaiserinsel“ des „Vorwärts“, entpuppt sich jetzt auch die sensationelle, durch die „Unfehlbarkeit“ der Beweisführung verblüffende photographische Aufnahme des „fidelen Gefängnisses“ in Koblenz als eine nicht ungeschickte Fälschung, mit der ein sozialdemokratisches Provinzblatt den „Vorwärts“ aufs Eis geführt hat. Ueber den wahren Sachverhalt wird aus Koblenz gemeldet: Die von der Kommandantur Koblenz-Ehrenbreitstein auf Anordnung des Kriegsministeriums eingeleitete Untersuchung über die Echtheit und die Entstehung des zuerst von der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ in Köln veröffentlichten Bildes „Ein fideles Gefängnis“ hat ergeben, daß die Darstellung eine Fälschung ist und zwar insoweit als die ganze Staffage frei erfunden ist. Echt oder originell sind nur die Porträts der drei Personen, links der Mann mit der Pfeife im Munde ist der frühere Gendarm Pein, in der Mitte sitzt der Besitzer des hiesigen Park-Hotels, Pies, rechts Hüssener. Ferner war auf dem Originalbilde noch eine vierte Person, ein Architekt aus Köln. Diese Figur ist wegradiert und dafür der Ständer mit dem Blumentopf eingezeichnet worden. In dem ganzen Stubengefängnis auf dem Oberehrenbreitstein gibt es kein tapeziertes Zimmer, wie das Bild darstellt, die Stuben sind alle ohne Ausnahme gestrichen. Auch das Bild, das über Pies hängt, ist nachgezeichnet. Das Original des Bildes ist von dem Architekten aus Köln mit Blitzstrahl aufgenommen an dem Abend, als Pies seine Haftstrafe beendet hatte und seinen Mitgefangenen einige Flaschen Bier zum Abschied spendete. Die auf dem Bilde am Boden sichtbaren „Weinflaschen“ mit eigentümlichen Etiquetten sind ebenfalls eingezeichnet. Es kann angenommen werden, daß „jemand“, der im Besitze der Blitzaufnahme war, die drei Personen ausgeschnitten und die Staffage gezeichnet hat. Wohl mag die „Rheinische Zeitung“ im Besitze dieser Photographie von dem umgezeichneten Bilde sein, aber das Original der ersten Aufnahme mit den vier Personen ist im Besitze der hiesigen Kommandantur. Letztere wird gegen alle Zeitungen, welche das umgezeichnete Bild veröffentlichten, Strafantrag stellen, weil sie darin eine Verhöhnung der bestehenden Hausordnung in dem Festungs-Stuben-Gefängnis erblickt.

---

§ **Düsseldorf**, 11. Jan. Es dürfte von Zeit zu Zeit angebracht sein, aus eigenen Berichten der Sozialdemokratie den völligen Zusammenbruch der sog. „Verelendungstheorie“ ihres wissenschaftlichen Apostels Karl Marx nachzuweisen. Solches geschieht wieder einmal augenfällig in dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des hiesigen freien Zimmererverbandes. Während darnach im Jahre 1896 bei 10stündiger Arbeitszeit

---

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.

Deutsch von Helene Krembs.

45) (Nachdruck verboten.)

Seit ihrer Versöhnung mit Aimee ließ Frau Friedrich es sich angelegen sein, die Nichte viel in Gesellschaften zu führen.

Das junge Mädchen nahm die Einladungen an mit Rücksicht auf Tante und Vater.

Aber es war ein Unterschied zwischen dem lebhaften Kurgast von Mont Dore, dem Stern der Kasinobälle, und dem ernsten jungen Mädchen in einfach gediegener Toilette, dessen Schönheit und Tugend ganz Delb bewunderte.

Ehemals hatte sie sich Regina zu Gefallen kopfüber in den Strudel der Vergnügungen gestürzt, hatte die berauschenden und trügerischen Freuden gekostet, nicht ohne den Fuß an Klippen zu stoßen und sich an den Dornen der anscheinend so blumigen Pfade zu verwunden.

Heute hat sie mehr Erfahrung, ist von den Illusionen geheilt und bringt den sogenannten Eroberungen und Triumphen nur ein mattes, geringschätzendes Lächeln entgegen.

Sie geht vorüber und gibt nicht acht auf die schmeichelhaften Reden, deren Echo zu ihr dringten, sie dreht den Kopf, um die vielen bewundernden Blicke nicht zu sehen.

Aber Herrn Mariel ergreift ein stolzes Gefühl angesichts der Erfolge seiner Tochter, weiß er doch, daß Aimee nicht nur gut und schön, sondern auch die reichste Erbin weit und breit ist.

Er hat aber keine Eile, sie zu verheiraten, die verschiedenen ehrenhaften Anträge, die ihm zugegangen sind, wurden Aimee mehr der Form wegen vorgelegt als mit dem Wunsche, sie angenommen zu sehen.

Sie küßte dann ihren Vater und beruhigte seine eifersüchtige Zärtlichkeit.

„Sind wir denn nicht glücklich, wir zwei in unserm Heim?“ fragte sie dann fröhlich.

„Laß uns immer zusammenbleiben, liebes Väterchen!“

„Ja, liebes Kind, ich werde aber alt. Sieh einmal, wie grau mein Haar wird. Ich möchte dich später nicht allein in der Welt lassen ohne Schutz und Halt . . . .“

Er sah sie aufmerksam an mit schlecht verhehlter Unruhe.

Sie aber legte ihm den weißen Finger auf die Lippen und antwortete halb im Ernst, halb scherzend:

„Du weißt doch, Vater, daß mein Grundsatz lautet, nicht an der Zukunft zu zweifeln.“

Dann sprach man von gleichgültigen Dingen, und dem jungen Mädchen blieb die Ratlosigkeit und die stumme Ergebung, dem Vater Zweifel Mutmaßung und uneingestandene Absichten.

Als beide eines Tages von einem längeren Spaziergange heimkehrten und die Lenzesschönheiten der Natur betrachteten, fragte Herr Mariel ganz unvermittelt:

„Aimee, denkst du denn gar nicht mehr an Roll? Ich meine doch, er hätte zugesagt, uns um diese Zeit zu besuchen? Wir müssen ihn wohl an sein Versprechen erinnern?“

Aimee stand sprachlos; sie fühlte ihr Herz heftig klopfen und ihre Hand zitterte auf dem Arm des Vaters.

Herr Mariel betrachtete sie verstohlen. Es entging ihm nicht, wie sie sich Mühe geben mußte, anscheinend ruhig zu erwidern:

„Das wird nicht nötig sein, er hat mich vergessen!“

„Bist du dessen sicher?“

Sie zögerte einen Augenblick, dann schüttelte sie den Kopf:

„Nein, ich glaube es doch nicht!“

„Nun, dann können wir uns leicht davon überzeugen, plauderte Herr Mariel ungezwungen weiter, ohne die Erregung seiner Tochter zu beachten; „sobald wir zu Hause sind, werde ich selbst unserm Freunde schreiben, und du kannst dein Wort hinzufügen.“

Zärtlich drückte Aimee des Vaters Arm während sie dankbar zu ihm aufsah.

Eine Welt von Gedanken und Empfindungen durchkreuzte plötzte ihr Gehirn und erfüllte ihr Gemüt. Sie sah auf einmal klar in den Gesinnungen des Vaters, und die Hoffnung zeigte ihr, wenn auch in nebelhafter Ferne, ein bezauberndes Bild. . . .

Roll in la Landy! Roll von Herrn Mariel selbst eingeladen! Welch ein Glück!

So leichtfüßig und froh war sie selten nach Hause geeilt.

Ein einziges Wort hatte genügt, um den ganzen Aufbau philosophischer Vernunftgründe umzustürzen: Roll stand lebendiger als je in ihrer Erinnerung.

Sie merkte nichts von dem Streit, den die väterliche Liebe, der Familienstolz und die harten Lehren der Vergangenheit im Herzen Herrn Mariels ausfochten.

Sie erfuhr auch niemals, welch heldenhafter Entschluß ihm vonnöten war, um der namenlosen Waise, dem „Komödianten“ ein Geständnis nahezulegen, das dem Glücke seiner Tochter mangelte.

Er schrieb. Aimee fügte nur einen Satz hinzu:

„Komm, Roll, ich bitte dich.“

Des folgenden Tages gegen abend klopfte der Briefträger wiederholt an die Nummer 16 der Odeonstraße.

Roll war am Lesen und hielt den Kopf gesenkt.

Beim ersten Schlag, der durch die Gänge hallte, horchte er auf und zählte.

Zwei . . . drei . . . vier, jetzt sprang er auf und flog die Treppe hinunter.

„Ja, es war ein Schreiben aus Delle, seine Ahnung bestätigte sich.

In fieberhafter Hast erbrach er das Siegel und überflog die Zeilen.

Dann verdunkelte sich der freudige Ausdruck seiner Miene, zehn, zwanzigmal überlas er die wenigen Worte Aimee's und warf dann das Papier auf den Tisch.

„Nein,“ rief er, „nein, ich werde nicht hingehen, es ist zu spät, mein Entschluß ist einmal gefaßt . . .“

Die verschiedensten Empfindungen, Leid, Freude, Verzagtheit und Vertrauen malten sich der Reihe nach in seinen männlichen Zügen, und in seinen Augen trat ein falber Glanz.

Er glaubte Ruhe zu finden, wenn er zu Bette ging, allein der Schlaf floh ihn. Er verlor sich in Mutmaßungen, er wollte nicht, baute Luftschlösser, die der kalte Wind der Ueberlegung rasch zum Einsturz brachte.

Als er am nächsten Morgen müde und zerschlagen aufstand, antwortete er:

„Geehrter Herr!

Ich bin für die freundliche Einladung, welche Sie mir zugehen lassen, aufrichtig erkenntlich. Leider kommt sie gerade im Augenblick, wo ich mich anschicke, Frankreich zu verlassen. In einigen Tagen bin ich in New-York.

Sie wollen gütigst einen achtungsvollen Gruß an Fräulein Aimee ausrichten und sich selbst meines Dankes versichert halten.

Vollon.“

Dieses Schreiben, welches Aimee mit Ungeduld erwartete, bekam sie nicht zu sehen. Herr Mariel nahm es in Empfang und ließ es verschwinden.

„Hatte ich nicht Recht, Vater?“ fragte sie verschiedentlich. „Er kommt nicht . . . er will nichts mehr von mir wissen . . .“

„Nein, nein, Kind, ich bin im Gegenteil überzeugt, daß er dich nicht vergessen hat, und daß er kommen wird. Du mußt nur ein wenig warten können,“ beteuerte Herr Mariel.

Sie schüttelte verwundert den Kopf über die dringende Versicherung von Rolls Treue.

(Fortsetzung folgt.)

ein Zimmerer 40 Pfennige Stundenlohn, in 30 Sommerwochen also rund 720 Mk. verdiente, erhält derselbe Arbeiter heute in dem gleichen Zeitraum bei 9½stündiger Arbeitszeit und 60 Pfennigen Stundenlohn insgesamt die Summe von rund 1025 Mk., wohinzu außerdem in diesen 30 Wochen eine Verkürzung der Arbeitszeit um 90 Stunden getreten ist. — Der genau entgegengesetzte Entwicklungsgang ist bekanntlich von Karl Marx „prophezeit" worden.

§ **Solingen,** 11. Jan. Hier wurde ein Verein der internationalliberalen Jugend begründet, dem sofort 60 Mitglieder beitraten.

§ **Köln,** 11. Jan. Die Sozialdemokraten von Köln und Umgegend hielten am Sonntag im Gewerkschaftshause eine Versammlung ab, in welcher sowohl der sozialdemokratische Verein für Köln Land aufgelöst und dafür eine gemeinsame Organisation in Gestalt eines sozialdemokratischen Vereins der Reichstagswahlkreise Köln-Stadt und Köln-Land gebildet wurde. Zum Vorsitzenden des neugegründeten Vereins wurde der Verleger Gilsbach gewählt. Sodann beschloß man einstimmig, bis längstens 1. März einen Parteisekretär für die beiden Wahlkreise anzustellen.

§ **Mainz,** 11. Jan. Auf Grund von Material, welches s. Z. der Verband der Bäckergehilfen veröffentlicht hatte, hatte das Großh. Ministerium durch die Gewerbeinspektoren Erhebungen im Großherztum über die Zustände im Bäckergewerbe anstellen lassen. Die Gewerbeinspektoren empfehlen nun in einem Gutachten, in den Städten Mainz, Gießen, Mannheim und Friedberg besondere Polizeiverordnungen für Ueberwachung der Bäckereien zu erlassen.

§ **Oldenburg,** 11. Jan. Eine größere Anzahl oldenburgischer Beamten des mittleren Bureaudienstes hat eine Eingabe an ihre vorgesetzte Behörde gerichtet, in der darum ersucht wird, von der Verleihung des Ehrenkreuzes 3. Klasse, das ihnen nach 25jähriger tadelloser Dienstzeit zuerkannt zu werden pflegt, künftig Abstand zu nehmen. Derselbe Orden wurde nämlich auch mehrfach Holzwärtern und Lakaien oder auswärtigen Bedienten verliehen, die den Großherzog nur einmal irgendwo gefahren hatten, weshalb die betreffenden Beamtenkategorien darin statt einer Auszeichnung vielmehr eine Zurücksetzung erblicken.

§ **Berlin,** 11. Jan. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen, folgende Anträge zum Etat der Post- und Telegraphenverwaltung einzubringen: 1. Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: a) Die Sonntagsruhe durch Einstellung des Geld-, Nachnahme-, Drucksachen- und Päckereiverkehrs an Sonn- und Festtagen, sowie durch Verkürzung der Schalterstunden für den Päckereiverkehr an den Vorabenden dieser Tage in erhöhtem Maße durchzuführen; b) für die mittleren und unteren Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung die wöchentliche Maximalarbeitszeit weiter zu beschränken; c) in der Statistik der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingehende Mitteilungen über die Verhältnisse der Postbeamten in den Kolonien und über das außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personal der Reichspost und Telegraphenverwaltung zu machen. 2. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, den gemeinnützigen Arbeitsnachweisen in bestimmten (Morgen-) Stunden die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen gegen mäßige Vergütung zu ermöglichen.

§ **Berlin,** 11. Jan. In der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstages gab der Präsident Graf v. Ballestrem die Erklärung ab, er glaube versichern zu können, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn innerhalb acht Tagen zum Abschluß gelangen, und das nach weiteren acht Tagen die bezüglichen Drucksachen so weit fertig gestellt seien, daß dann die sämtlichen Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt werden können.

* **Berlin,** 11. Jan. Die Verhandlungen der Eisenbahnbetriebsmittel-Konferenz nehmen einen so befriedigenden und glatten Verlauf, daß ihr Schluß schon heute oder spätestens morgen zu erwarten ist. Ueber den Inhalt der Abmachungen dürfen nach der Köln. Ztg. noch keine Mitteilungen gemacht werden.

§ **Berlin,** 11. Jan. Der Berl. Lokalanz. erfährt, daß der Bundesrat beschlossen hat, den Brennsteuervergütungssatz von 6 Mk. für das Hektoliter Alkohol bis auf weiteres beizubehalten.

§ **Berlin,** 11. Jan. Das Abgeordnetenhaus beginnt die erste Lesung des Etats am 14. Jan. Die erste Lesung der Kanalvorlage ist auf den 19. Jan. festgesetzt.

§ **Berlin,** 11. Jan. Der Vorwärts schreibt, daß, trotzdem eine strenge Untersuchung über Hüsseners Festungshaft eingeleitet sei, Hüssener auch jetzt noch die Festung verlasse und in Koblenz Besuche abstatte. (Siehe Deutsches Reich: „Der Vorwärts wieder hereingefallen.")

§ **Kiel,** 11. Jan. Das Reichsmarineamt bricht mit dem Brauch, ältere Schiffe umzubauen und als Artillerieschulschiffe zu verwenden. Die ehemaligen Glattdeckkorvetten scheiden aus der Schiffsartillerie aus.

§ **München,** 11. Jan. Die gelegentlich des Delegiertentages der bayerischen Zentrumspartei abgehaltene Zentrumsversammlung im Münchener Kindlkeller, dem größten Saale Münchens war ein glänzender Erfolg. Gegen 6000 Teilnehmer waren erschienen, Saal und Galerie waren überfüllt. Daller führte den Vorsitz. Schaedler richtete wuchtige Anklagen gegen den Liberalismus. Speck besprach die wirtschaftliche Lage. Heim geißelte das Verfahren der Liberalen bei der Wahlreform. Die Redner ernteten stürmischen Beifall, die Stimmung war außerordentlich begeistert und bewegt. Bemerkenswert war die starke Beteiligung des Adels am Parteitage.

§ **Wetzlar,** 11. Jan. Es ist genehmigt worden, daß zur Wiederherstellung des Domes in Wetzlar eine Lotterie mit einem Reinertrage von 650 000 Mk. veranstaltet und die Lose dieser Lotterie im ganzen Bereiche der Monarchie vertrieben werden. Die Lotterie soll in drei Reihen aufgespielt werden.

§ **Posen,** 11. Jan. Der Kuryer Poznanski stellt sein Erscheinen am 1. April ein.

§ **Posen,** 11. Jan. Der polnische Turnverein in Gnesen wurde durch Gerichtsbeschluß aufgelöst.

Ausland.

Frankreich.

Eine Niederlage der Freimaurersippe in der Kammer?

Die Kammer eröffnete am Dienstag ihre Tagung unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Bourgeois, eines konservativen Abgeordneten. Alsdann schritt die Kammer zur Wahl des definitiven Präsidenten. Der bisherige Präsident Brisson erhielt 240, sein Gegner Doumer 265 Stimmen; letzterer ist somit gewählt. In den Wandelgängen der Kammer rief dieses Resultat eine lebhafte Erregung hervor. Die Abgeordneten und Journalisten der Opposition brachen in lebhaften Jubel aus. Man erblickt in der Wahl Doumers besonders eine Niederlage der Freimaurerloge und ihrer Politik, zu deren hervorragendsten Vertretern Brisson zählt.

Rußland.

Mehr Freiheit und soziale Gleichheit!

Im literarisch-künstlerischen Verein zu Moskau fand am 9. Januar ein Festmahl statt, wozu zahlreiche Schriftsteller und Künstler erschienen. In den Reden, worin die Schwere der Lage Rußlands besprochen wurde, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Sonne der Freiheit und sozialen Gleichheit endlich über Rußland scheinen möge. Die Redner wünschten, daß der Verein in diesem Sinne sich äußern solle, wenn er auch Gefahr liefe, dafür geschlossen zu werden. Das berechtigte Verlangen des russischen Volkes nach mehr politischer Freiheit erhält einen sehr bedenklichen Stoß durch die Meldung, daß der russische Minister des Innern, Fürst Swiatopolk Mirski, von seinem Posten zurücktritt. Bekanntlich ist er es gewesen, der dem Volke die politische Freiheit in gewissem Sinne versprach, ein Versprechen, das, soweit es innerhalb der kurzen Zeit der Regierung des Ministers möglich war durchzuführen, auch gehalten wurde. Die Meldung von dem Rücktritt des russischen Ministers des Innern lautet:

> Das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern Fürsten Swiatopolk Mirski ist, wie der Petersburger Laffan-Korrespondent aus bester Quelle erfährt, angenommen worden. Sein Nachfolger wird Witte, der auch den Vorsitz im Staatsrat behält. Witte bestätigte, daß er jetzt die Leitung der inneren Politik übernimmt.

Hiernach ist also der ehemalige Finanzminister Witte nun doch mit seinem Plan, die Führung der Reformbewegung in Rußland zu übernehmen, durchgedrungen. Nachdem Fürst Mirski mit seinem umfangreichen Reformprogramm an der hartnäckigen Opposition des Prokurators der heiligen Synode und der Großfürsten gescheitert ist, erklärte Mirski selbst mehreren seiner Freunde, er habe nach der erlittenen moralischen Schlappe nicht länger im Amte bleiben können. Witte, dessen politischer Ehrgeiz hinlänglich bekannt ist, ist also wieder der Löwe des Tages, und obgleich viele Liberalen ihm nur ein geteiltes Vertrauen entgegen bringen, wird dennoch seiner kommenden Amtstätigkeit mit einiger Befriedigung entgegen gesehen. Besonders in Handels- und Finanzkreisen hegt man die Hoffnung, daß er mit seinem ganzen Einfluß für einen baldigen Abschluß des Friedens mit Japan hinwirken werde. Wieweit nun die politische Freiheit in Rußland durch Witte gefördert wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Ist er ehrgeizig, dann ist wenig Hoffnung für neue Reformen vorhanden.

Spanien

König Alfons XIII.

empfing den deutschen Botschafter von Radowitz, um mit diesem das Programm seines Aufenthaltes in Berlin zu vereinbaren. Wie nunmehr feststeht, wird der Prinz von Asturien, der dem deutschen Kaiser die Insignien seiner neuen Würde als spanischer Generalkapitän überbringt, am 24. d. M. Madrid verlassen, so daß seine Ankunft in Berlin gerade während der Zeit der großen Hoffestlichkeiten zu erwarten ist. Den Prinzen begleiten seine Flügeladjutanten Hauptmann im Generalstabe Marques de Mesa und Artillerieleutnant Marques de Hoyos.

Reichstag.

□ **Berlin,** 10. Jan. Der Reichstag nahm heute seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf. Zu Beginn der Sitzung begrüßte der Präsident Graf Ballestrem die in nicht gerade großer Zahl erschienenen Abgeordneten, indem er ihnen ein frohes neues Jahr wünschte. Auf der Tagesordnung standen Resolutionen zum Etat für 1904. In erster Linie eine von konservativer Seite eingebrachte Resolution, welche eine Aenderung des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes in der Richtung anstrebt, daß der Bezug von Invalidenrenten den Empfangsberechtigten auch während eines zur Wiederherstellung der Gesundheit im Auslande genommenen Aufenthalts zustehen soll. Die Resolution wurde von dem Konservativen Abg. von Saldern begründet. Sie wurde einstimmig angenommen. Namens des Zentrums trat der Abg. Erzberger warm für diese Aenderung des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes ein. Weitere Resolutionen betrafen die Lehrlingsausbildung im Handwerk und die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe. Das Zentrum (Abg. Dr. Hitze und Gen.) beantragte in erster Hinsicht, die Ausbildung von Lehrlingen nur solchen Handwerkern zu gestatten, welche die Berechtigung zur Führung des Meistertitels haben. Die Konservativen (Abg. Dr. Dröscher und Genossen) hatten den Gedanken in einem Antrage auf Abänderung der Gewerbeordnung näher formuliert. Außerdem beantragten sie die obligatorische Einführung der Gesellenprüfung. In einem während der Sitzung eingebrachten Antrage der Nationalliberalen (Abg. Patzig und Genossen) war der Grundgedanke des Zentrumsantrages aufgenommen, aber mit verschiedenen Einschränkungen umgeben worden. Selbständig forderte dieser Antrag die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für Handwerkslehrlinge usw. In sehr eingehender Weise wurde der Antrag des Zentrums von dem Abg. Gleitsmann befürwortet, während der Abg. Patzig (ntl.) den nationalliberalen Antrag als Vermittlungsantrag empfahl. Gegen jeden Zwang erklärte sich der Abg. Pachnicke (frs. Vg.). Für den konservativen Antrag trat der Abg. v. Dirksen (freikons.) ein. Der Abg. Lattmann (Wirtsch. Vereinig.) erklärte es als die Hauptsache, daß sich eine möglichst große Mehrheit für den Grundgedanken der Anträge ausspreche. Für den Befähigungsnachweis in vollem Umfange trat der Abg. Euler (Z.) ein. Die weitere Beratung der Anträge wurde sodann vertagt.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin,** 10. Jan. Das Abgeordnetenhaus war heute am ersten Sitzungstage nach der Weihnachtspause nur schwach besetzt. Der Finanzminister legte in anderthalbstündiger Rede den Etat für 1905 vor, der mit der „Kleinigkeit" von 2713 Millionen Mark balanziert. (Siehe Deutsches Reich: „Preußens Finanzen 1905".) Bemerkenswert war die Schärfe, mit der der Minister die Notwendigkeit von Handelsverträgen, die für die Landwirtschaft den nötigen Zollschutz garantierten, betonte. Er begründete des Näheren, wie nicht so sehr der Großgrundbesitz, als vielmehr der kleinere und mittlere Grundbesitz ein Interesse an günstigen Handelsverträgen habe, und daß es Pflicht einer vernünftigen Staatsregierung sei, ihre ganze Sorge diesem Ziele zuzuwenden. Allein bei der Eisenbahnverwaltung sieht der Etat eine Mehrausgabe von 57 Millionen Mark vor, der ein Mehr an Einnahmen von 97 Mill. Mark gegenübersteht. Von dem letzteren Betrage entfallen 70 Mill. auf Mehreinnahmen aus dem Güterverkehr, 27 Mill. auf solche aus dem Personenverkehr. Allein 10 000 neue etatsmäßige Stellen weist der Eisenbahnetat auf, wofür 14,5 Mill. Mark Gehälter zu zahlen sind. Das Extraordinarium des Eisenbahnetats beläuft sich auf 115 Mill. Mark, ein Betrag, der bis jetzt noch niemals erreicht worden ist. Die Umgestaltung der Bahnhofsverhältnisse in Köln beanspruchte allein eine Summe von 33 Mill. Mark. Für Betriebsmittel sind 135 Mill. eingestellt. Die Staatsverwaltungskosten betragen 34 Mill. mehr als 1904; dem stehen 11 Mill. Mark mehr an Einnahmen gegenüber. Der Hauptteil der Mehrausgaben entfällt auf den Fonds der Pensionen und den Fonds der Pensionen für Witwen und Waisen. Die hierfür angesetzten Posten sind in den letzten Jahren stets überschritten worden. Der diesjährige Etat sieht deshalb eine entsprechende Erhöhung vor. Unter anderem werden 30 neue Regierungsratsstellen und 130 neue Bureaubeamtenstellen bei Regierungen verlangt. Der Etat sieht die Errichtung einer neue Behörde vor: eines Landes-Gewerbeamtes, das unter dem Minister für Handel und Gewerbe stehen soll und in erster Linie der Förderung des Handwerks zu dienen bestimmt ist. Dieser hier zum ersten Male im Etat erscheinende Posten ist auf die energische und unablässige Bemühung des Abg. Trimborn zurückzuführen. Für gewerbliches Unterrichtswesen sieht der Etat ebenfalls eine bedeutende Erhöhung der bisherigen Aufwendungen vor. Der Justizetat sieht 250 neue Stellen für Richter und Staatsanwälte, 340 neue Stellen für Bureaubeamten, 92 neue Kanzlistenstellen vor, im ganzen eine Mehrausgabe von 4,7 Mill. Mark. Diese Stellenvermehrung bei den Justizbehörden ist die stärkste, die überhaupt bis jetzt stattgefunden hat, — sie kommt aber lediglich einem schon seit langem tiefbeklagten Bedürfnis entgegen. Die Zahl der Richter hat schon lange mit der Vermehrung der Bevölkerung und der Geschäfte nicht entsprechend Schritt gehalten. Der Etat des Kultusministeriums weist 5 Mill. Mark an Mehrausgaben auf. Es sollen u. a. 4 neue Seminare und 8 neue Präparandenanstalten gegründet werden. Der Finanzminister schloß mit der Bitte, in den Anforderungen an den Etat möglichst zurückhaltend zu sein und dann den Etat rechtzeitig festzustellen.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ueber die Truppentransporte

bringt die Nordd. Allg. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Nach Südwestafrika werden am 16. Januar von Hamburg drei Proviantkolonnen, zwei Etappenkompagnien, Funkentelegraphenpersonal, Sanitätsfuhrpark und Personal für Pferdedepot-Süd, das voraussichtlich in Lüderitzbucht stationiert wird, abgehen. Die drei Kolonnen werden auf dem Dampfer „Hans Woermann" verladen, der Rest des Transports auf dem Dampfer „Lulu Bohlen." Die Gesamtstärke des auf den beiden Dampfern untergebrachten Transports beträgt 40 Offiziere, 1045 Mannschaften und 528 Pferde. Am 30. Januar geht mit dem fahrplanmäßigen Dampfer „Belgrano" eine zweite Scheinwerferabteilung und eine Verstärkung des Sanitätspersonals in ungefährer Stärke von 32 Offizieren und 55 Mannschaften nach. Voraussichtlich am 15. Februar folgt auf dem Dampfer „Eduard Woermann" eine neue Kolonnenabteilung.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur stets japanisch.

Wie aus Tschifu nach Petersburg telegraphiert wird, hat General Nogi den Offizieren der Belagerungsarmee erklärt, Port Arthur werde auf ewige Zeiten japanisch bleiben. Zu Beginn des Krieges habe es sich nur um Korea und die Mandschurei gehandelt. Heute werde Japan eher auf alles andere verzichten als auf Port Arthur, daß ihm so viel Blut gekostet hat. Ganz Japan würde zur Behauptung Port Arthurs ausrücken und eher dort verbluten, als seine Flagge von der Festung verschwinden lassen. Andererseits ist es für Rußland eine Lebensfrage, sich wieder in den Besitz von Port Arthur zu setzen, wenn es seine beherrschende Stellung in Ostasien behaupten will. Der Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien wird somit auch hier noch schwere Opfer fordern. — In Tschifu verkünden überall große Anschläge den Chinesen die Einnahme von Port Arthur, wodurch die gelbe Rasse die weiße glänzend besiegt habe. Darüber müsse das chinesische Volk sicherlich Freude empfinden. Das ist ein Standpunkt, der von japanischer Seite zum ersten Male in so krasser Form hervorgekehrt wird. Für die weiße Rasse können sich hieraus sehr schwerwiegende Folgeerscheinungen ergeben. — General Nogi nebst Stab wird sobald nicht nach Japan zurückkehren.

Der Auszug der Kriegsgefangenen.

In ausgedehnten Prozessionen gelangten die Trümmer der tapferen Besatzung von Port Arthur (5000 Mann) aus dem Lager an der Taubenbucht auf dem Bahnhofe von Tschanlingtsu an und wurden mit der Bahn nach Dalny weitergebracht, von wo aus sie in Transportdampfern nach Japan weitergehen. Die Gefangenenzüge boten einen ergreifenden Anblick dar. Zuerst langten in vier von hageren Pferden gezogenen Wagen die Offiziere des Stabes an. Die Linienoffiziere marschierten an der Seite ihrer Soldaten. Ihre gefurchten Gesichter gaben Zeugnis von ihren während des langen Widerstandes erduldeten physischen und moralischen Leiden, und die Demütigung der Gefangenschaft spiegelte sich auf ihren Mienen wieder. Die russischen Soldaten erschienen in guter Gesundheit, aber ihre Gesichter trugen die Spur der erlittenen physischen Strapazen. Die Offiziere waren gut gekleidet. Die Soldaten trugen unsaubere Schafpelze, sie schienen jedoch zufrieden damit zu sein, daß der schreckliche Albdruck endlich von ihnen genommen war. Völlig ermattet folgten die Pferde, obgleich ihre Lasten nur leicht waren. Offiziersordonnanzen führten die Lieblingshunde von Offizieren und trugen die Degen, die einige Offiziere anzulegen abgelehnt hatten. Die Offiziere begrüßten die anwesenden fremden Berichterstatter. Die japanischen Soldaten verteilten Bier, Nahrungsmittel und Zigaretten an die Russen und trugen vielfach wie gute Kameraden das armselige Gepäck der erschöpften Gefangenen. Die Eisenbahnlinie wird bis nahe an Port Arthur ausgebessert, sodaß bald wieder Eisenbahnzüge verkehren können. Telegraph und Telephon sind wiederhergestellt. Japanische Ingenieure besichtigen die Zerstörungen an den Forts.

Der Huller Zwischenfall.

Die Hull-Kommission hielt am Dienstag in Paris eine recht lebhafte Sitzung über die Regelung der weiteren Einzelheiten ihrer Geschäftsordnung ab. Der Vertreter Englands war der Meinung, daß ihm als Vertreter der klagenden Partei, sowohl bei der Debatte, wie bei den Zeugenverhören zuerst das Wort erteilt werden müsse. Der Vertreter Rußlands verwahrte sich energisch dagegen, daß seiner Regierung die Rolle eines Angeklagten zugesprochen werde. Er protestierte dagegen, daß die öffentliche Meinung Europas und besonders diejenige Englands selbst, zu ungunsten Rußlands beeinflußt werden könnte und betonte, daß Rußland in erster Linie den Anspruch habe, die nötigen Aufklärungen zu liefern. Schließlich entschied jedoch die Kommission, daß die Engländer zuerst das Wort erhalten sollen. Die Kommission setzte am Mittwoch ihre Beratungen fort. Zu den künftigen öffentlichen Sitzungen werden auch der japanischen Gesandtschaft Karten zur Verfügung gestellt werden.

Gerichtssaal.

* **Münster,** 10. Jan. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des gemeinschaftlich verübten Verbrechens des Straßenraubes und vorsetzlicher Körperverletzung standen heute die Gelegenheitsarbeiter Friedrich Lindeboom, Friedrich Nagelschmidt und Josef Streicher vor den Geschworenen. In letzter Zeit sind sie bei Schaustellern auf Kirmessen und Märkten beschäftigt gewesen, so auch im vergangenen Herbst bei Gelegenheit der Borghorster Kirmes. Lindeboom, 24 Jahre alt, aus Aschendorf, ist wegen Diebstahls vorbestraft, Nagelschmidt, aus Wanne, 22 Jahre alt, ist vorbestraft wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebstahls und Beltelei, nur Streicher, 18 Jahre alt, aus Duderstadt, ist noch nicht vorbestraft. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Am 24. Oktober vorigen Jahres fand im Hotel „Zum Walfisch" in Borghorst ein Ballfest statt im Anschluß an die vorerwähnte Kirmes. Gegen 4 Uhr morgens begab sich eine Gesellschaft junger Leute auf den Heimweg. Bei derselben befanden sich u. a. der Fabrikspinner Göcke und dessen Braut, der Wirt Karl Ger der Steinmetz Mondorf 2c. Als diese auf der Münsterstraße in der Nähe des Marktes gekommen waren, wurden sie von Lindeboom, Nagelschmidt und Streicher angefallen. Die Angegriffenen suchten sich eiligst zu entfernen, wurden aber von den Angeklagten fortwährend verfolgt. Diese schienen es namentlich auf Göcke abgesehen zu haben, der in der Dumpterstraße von Nagelschmidt mit einer Zaunlatte einen Schlag auf den Kopf und mehrere Hiebe über den Rücken erhielt. Er suchte sich dadurch zu retten, daß er querfeldein über Hecken und Zäune in die Gärten sprang. Dabei kam er in der Nähe des Schröterschen Hauses zu Fall. Als er sich wieder erheben wollte, waren Lindeboom und Streicher schon bei ihm, von denen ihn einer zu Boden riß, während zu gleicher Zeit seine Taschen untersucht wurden. Man nahm ihm sein Portemonnaie und die Uhr aus der Tasche. Dabei zerriß deren Kette in zwei Hälften, und als einer der Angreifer sagte, die Kette sei von Gold, wurde auch das andere Stück losgerissen. Der Ueberfallene befand sich natürlich in größter Angst und Aufregung, und da auch von „tot machen" und dergleichen gesprochen wurde, bat er, man möge ihm doch das Leben lassen; er wolle ja willig hergeben, was er an Geld bei sich habe. Das waren etwa 1 Mk. 30 Pfg., die er lose in der Rocktasche hatte. Es gelang ihm nun allerdings, einen Augenblick frei zu kommen, und er machte sich davon zum Schröterschen Hause. Als er eben an die Rückseite gekommen war, um die Bewohner zu wecken, und gerade im Begriff war, zu einem etwa 2 Meter hohen Fenster emporzuklettern, waren die Verfolger auch schon da. Er wurde zurückgerissen, neuerdings wiederholt zur Erde geworfen und durch Schläge schwer mißhandelt. Nur die Dazwischenkunft des durch den Lärm aufgewachten Metalldrehers Schröter und seines Vaters rettete ihn vor Schlimmerem. Diese führten ihn ins Haus und behielten ihn dort. Gertz hatte inzwischen dem Schutzmann Dahlhoff von den Vorkommnissen Mitteilung gemacht, und dieser stellte die Namen der Angreifer fest, wobei sich Lindenboom eines falschen Namens bediente. Zur Festnahme hatte der Beamte seines Erachtens keinen Anlaß, weil jene versicherten, es sei nichts vorgefallen, und weil das Gegenteil noch nicht bekannt geworden

war. Bevor der
konnte, hatten di
und wurden erst
gebracht. In der
welcher über ein D
die Angeklagten
materials zwar
heraus, in der
Möglichkeit einer
an der Schuld
jedoch zu, daß
schlagen habe.
der Geschworener
den Lindeboom
Moncken Gefän
Nagelschmidt zu
zu 4 Monaten
teilen. Die Ver
hohes Strafmaß
M. A. gegen Li
nis und 1 Woch
4 Monate 2 W
2 Monate 2 Wo
Verurteilten sind
die Haftstrafe b
büßt erklärt.

Provinz

\# **Borken,** 1
Beliebtheit, dere
Graf v. Spee in
der Umstand, da
Festessen zu Ehr
dungen einliefen
* **Velen,** 11.
sind im Jahre 1
2 Zwillings-
diesen Geboren
Mädchen. Gest
Ehen wurden ge
* **Wesel,** 11.
ist zum Vorsi
Tenwieg zum
gerichts gewählt
* **Dinslaken,**
hat sich der Fab
Zeit eine Dien
hatte und sich d
Kopf beibrachte,
* **Elten,** 11.
in Laer, gebürt
ligionslehrer a
Stelle des nac
Oberlehrers Pet
* **Dortmund,**
von der Hand
Maschinenausste
und Auskunfts
werden. Die K
und zu je einer
werkskammer.
ist der Professo
* **Düsseldorf,**
hat jüngst ein
einer direkten V
bik mit dem
Gründen abge
wohl einzig da
bezirk mit me
größten städtisc
zu erreichen ver
Verkehrs!
* **M.-Gladb**
von hier ist z
ernannt worden
* **M.-Gladb**
Gauversammlu
Schwimmersch
auf Einführun
unterrichts an
deutschen Schw
Jahre war di
abgelehnt wor
schrift zu seiner
könne. Diese
und die Denks
entsprechenden
die Landtagsab
denten und
sendung komm
* **Ruhrort,**
erhielt beim D
einem bis jet
Schlag auf d

Unter Bez
wird hierdurch z
welche sich im hi

n der Amtsstube
Stammrolle zu
Hierin gehö
a) mä
geb
b) mil
Bez
c) Mil
abe
erh
d) Mi
sche
Die unter
zeugnis vorlegen
fordern ist.
Sind die
haben ihre Elter
sie bis zum obig
Militärpfli
mit Geldstrafe b
entsprechende Ge

Bocholt,

in verschied

war. Bevor der Ueberfallene Anzeige machen konnte, hatten die drei bereits das Weite gesucht und wurden erst längere Zeit nachher zur Haft gebracht. In der heutigen Hauptverhandlung, zu welcher über ein Dutzend Zeugen geladen war, rückten die Angeklagten unter der Wucht des Beweismaterials zwar mit einem teilweisen Geständnis heraus, in der Hauptsache aber nur, um nach Möglichkeit einer dem andern den Hauptanteil an der Schuld zuzuschieben. Nagelschmidt gab jedoch zu, daß er den Göcke mit der Latte geschlagen habe. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen beantragte der Staatsanwalt, den Lindeboom zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, den Nagelschmidt zu 6 Monaten und den Streicher zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis zu verurteilen. Die Verteidigung bat um ein weniger hohes Strafmaß. Das Urteil lautete nach dem M. A. gegen Lindeboom auf 4 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft, gegen Nagelschmidt auf 4 Monate 2 Wochen und gegen Streicher auf 2 Monate 2 Wochen Gefängais. Bei jedem der Verurteilten sind 2 Monate, bei Lindeboom auch die Haftstrafe durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt.

Provinzielle Nachrichten.

Borken, 11. Jan. Ein Beweis der großen Beliebtheit, deren sich der neue Herr Landrat Graf v. Spee im Kreise Borken erfreut, ist auch der Umstand, daß zu dem morgen stattfindenden Festessen zu Ehren des Genannten 175 Anmeldungen einliefen.

* **Velen,** 11. Januar. In unserer Gemeinde sind im Jahre 1904 geboren 71 Kinder, darunter 2 Zwillings- und 1 Drillingsgeburt. Unter diesen Geborenen waren 33 Knaben und 38 Mädchen. Gestorben sind 47, darunter 17 Kinder. Ehen wurden geschlossen 19.

* **Wesel,** 11. Jan. Amtsrichter Sprengel ist ist zum Vorsitzenden und Rechtsanwalt Dr. Tenwieg zum Stellvertreter des Kaufmannsgerichts gewählt worden.

* **Dinslaken,** 11. Jan. Im Gerichtsgefängnis hat sich der Fabrikarbeiter Börner, der vor einiger Zeit eine Dienstmagd aus Eifersucht erschossen hatte und sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beibrachte, erhängt.

* **Elten,** 11. Jan. Kaplan Klemens Heukamp in Laer, gebürtig aus Ibbenbüren, ist zum Religionslehrer am hiesigen Lehrer-Seminar an Stelle des nach Siegburg versetzten Seminar-Oberlehrers Peuler ernannt worden.

* **Dortmund,** 11. Jan. Im Anschluß an die von der Handwerkskammer errichtete ständige Maschinenausstellung soll eine Gewerbeförderungs- und Auskunftsstelle für Handwerker eingerichtet werden. Die Kosten tragen zur Hälfte der Staat und zu je einem Viertel die Stadt und die Handwerkskammer. Als Leiter der neuen Einrichtung ist der Professor Feigel in Aussicht genommen.

* **Düsseldorf,** 10. Jan. Der Eisenbahnfiskus hat jüngst eine Eingabe betreffend Herstellung einer direkten Verbindung des Stadtteils Oberbilk mit dem Hauptbahnhofe aus finanziellen Gründen abgelehnt. Es dürfte in Deutschland wohl einzig dastehen, daß ein indudrieller Stadtbezirk mit mehr als 70 000 Einwohnern den größten städtischen Bahnhof nur auf Umwegen zu erreichen vermag. Wir leben im Zeichen des Verkehrs!

* **M.-Gladbach,** 11. Jan. Oberpfarrer Krichel von hier ist zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt worden.

* **M.-Gladbach,** 11. Jan. Die hier tagende Gauversammlung des Gaues I der deutschen Schwimmerschaft beschloß, den Antrag des Gaues auf Einführung des pflichtmäßigen Schwimmunterrichts an den Volksschulen erneut an den deutschen Schwimmertag zu richten. Im vorigen Jahre war dieser Antrag vom Schwimmertag abgelehnt worden, damit vorher noch eine Denkschrift zu seiner Begründung ausgearbeitet werden könne. Diese Ausarbeitung ist inzwischen erfolgt und die Denkschrift wird demnächst mit einem entsprechenden Antrage an den Kultusminister, die Landtagsabgeordneten, die Regierungspräsidenten und die Stadtverwaltungen zur Versendung kommen.

* **Ruhrort,** 11. Jan. Ein hiesiger Kaufmann erhielt beim Oeffnen der Haustüre plötzlich von einem bis jetzt nicht bekannten Menschen einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach, der Täter schleppte sein Opfer in den Hausflur, verschloß dann die Haustüre und entkam. Der Sohn des Ueberfallenen, welcher etwas später nach Hause kam, fand seinen Vater bewußtlos und mit einer klaffenden Wunde am Kopfe. Der hinzugerufene Arzt erklärte den Zustand des Mannes für hoffnungslos.

* **Köln,** 11. Jan. Von einem Polizeimißgriff weiß die Kölnische Volksztg. folgendes zu berichten: Gestern abend wurde am Schalter des Hauptpostamts ein Beamter einer angesehenen Kölner Firma, anscheinend auf Veranlassung eines Postbeamten, durch einen herbeigeholten Schutzmann verhaftet und durch die sich ansammelnde Menge gefesselt abgeführt. Der Verhaftete protestierte und bat, man möge ihn doch nur auf das einige Schritte entfernte Bureau seiner Firma zwecks Feststellung seiner Personalien führen. Der Schutzmann zeigte sich indessen gegen diese vernünftige Vorstellung taub und der Herr konnte nur so viel erreichen, daß er auf seine Kosten mittelst Droschke nach dem Polizei-Präsidium gebracht wurde. Von Bekannten wurde die Firma von der Verhaftung benachrichtigt, und der Prokurist setzte sich mit dem Polizei-Präsidium in Verbindung worauf man den schweren Mißgriff einsah und den Verhafteten freiließ. Er war mit einem steckbrieflich verfolgten Postbeamten aus dem Kohlenrevier verwechselt worden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 12. Januar.

)-(**Stadtverordneten-Versammlung.** Die am Dienstag abend 6 Uhr abgehaltene Versammlung des Stadtverordneten-Kollegiums war von den Herren Weyl, Marx, Kommerzienrat Schwartz, Rümping, Hüls, Döring, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, Biergans, v. Velsen, Eising, Becker, Hendrix und Drießen besucht. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller. Zunächst stimmte das Kollegium den seitens des Vorsitzenden auf die Dauer von 12 Jahren abgeschlossenen Pachtverträgen über die dem städtischen Armen- und Waisenhause gehörigen Güter: 1) Meiering in Liedern mit Bernh. Kley (Pacht 450 Mk.), 2) Hogenkamp in Liedern mit Bernh. Becking (Pacht 500 Mk.), 3) Klein-Büning in Spork mit Wilhelm Buß (Pacht 270 Mk.). — Der Bezirksausschuß zu Münster hat, wie Herr Bürgermeister Geller mitteilte, das Ortsstatut, betreffend das Kaufmannsgericht für Bocholt genehmigt. Das Kollegium gab sein Einverständnis zu den vom Bezirksausschuß in Vorschlag gebrachten Aenderungen, und wählte zum Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts Herrn Rechtsanwalt und Notar Hebberling, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Geller und zum Sekretär des Gerichts Herrn Gerichtssekretär Dinkelborg. Als Geschäftslokal des Kaufmannsgerichts bestimmte das Kollegium die Räumlichkeiten des Gewerbegerichts. — Die Arbeiten auf dem Gelände des neuen Friedhofs nehmen einen rüstigen Fortgang. Die Versammlung schloß, die für das Friedhofsgelände festgestellte Kaufsumme von 35 043,70 Mk. dem Armen- und Waisenhause mit 3 ½ % zu verzinsen und mit 1 % nebst den ersparten Zinsen zu tilgen. Die Tilgungssumme soll wieder als Bestandvermögen angelegt werden. Die von Herrn Bürgermeister Geller mit den Pächtern der Vossig'schen, für den Friedhof erworbenen Grundstücke getroffenen Vereinbarungen über die Entschädigung in Höhe von 51 Mk. wird genehmigt. — Bezüglich des von Herrn Wilhelm Mayland hinter der Flora geplanten Straßenprojektes hat die Eisenbahndirektion Essen der Stadt Bocholt mitgeteilt, daß sie gegen das Straßenprojekt und die Fluchtlinienfestsetzung nach den ihr eingereichten Plänen unter der Voraussetzung nichts einzuwenden habe, daß das beim Niveau-Uebergang der Viktoriastraße östlich des Bahnkörpers vorhandene Durchlaßrohr und der anschließende eisenbahnfiskalische Graben zur Abführung des von der neuen Straße hierher geleiteten Wassers ausreichen, sowie ferner, wenn die Gemeinde jetzt schon anerkennt, daß sie den mit Straße Nr. 121 bezeichneten Weg zu unterhalten hat. Nach eingehenden Darlegungen des Herrn Bürgermeisters anerkannte das Kollegium die Unterhaltungspflicht der genannten Straße unter der Bedingung, daß der Straßenbauunternehmer und Anlieger der betreffenden Straße das Gelände dieser Straße kosten- und lastenfrei ohne Entschädigung und ohne Anspruch auf spätere Verrechnung der Stadt übereignet. — Dem Pächter Johann Kleinwiele auf Gut Bernstmann bewilligte die Versammlung zur Instandsetzung und Erweiterung seines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes und zur Aufrichtung einer Scheune die Summe von 1500 Mk. Bedingung dabei ist, daß das Eigentum der Gebäude ohne jeden Ersatzanspruch des Pächters der Stadt Bocholt verbleibt. Das Holz zu den Gebäuden wird Herr Stadtverordneter Rümping anweisen. — Der Haushaltsplan der Kasse des v. Langenberg'schen Armenfonds wird für 1905 auf 13040 M. festgesetzt, desgleichen der Haushaltsplan der Haus-Armenkasse mit 66 360 Mk. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß sich immer mehr die Notwendigkeit einer größeren Kontrolle in den Ausgaben der Hausarmenkasse herausstelle. — Gewählt wurden in die Rechnungskommissionen die Herren: Weyl, Hendrix, Marx, Biergans und Tacke; in die Baukommission die Herren Schwartz, Eising, ten Hompel, Becker und Rümping; in die Bereisungskommission die Herren: Eising, Hendrix, ten Hompel, Rümping; in die Deputation zur Aufstellung der Bürgerliste für die Sparkasse die Herren: Schwartz, Eising, Marx; in die Armenkommission die Herren: Biergans und Eising. Zum stellvertretenden Protokollführer bei den Stadtverordnetenversammlungen wurde Herr Abraham Weyl gewählt. Schluß der Sitzung ¾7 Uhr.

st. **Das Standesamt im Jahre 1904.** Es sind zu verzeichnen: 1132 Geburten — Lebendgeburten — 223 Eheschließungen, 586 Sterbefälle und 30 Totgeburten. Demnach ist das Jahr 1904 für die Bocholter Bevölkerung eine recht fruchtbares gewesen, was sich auch aus der Tatsache ergibt, daß 27 Zwillingsgeburten zu verzeichnen sind. Bisher sind noch in keinem Jahre soviel Mehrgeburten vorgekommen. Im Jahre 1903 kamen 1048 Geburten — Lebendgeborene — 35 Totgeburten, 188 Eheschließungen und 538 Sterbefälle vor.

)-(**Die militärpflichtigen jungen Leute,** die im Laufe dieses Jahres das 20. Lebensjahr erreichen und in Bocholt wohnen, haben sich unter Vorlage ihres Geburtsscheines am 15. Januar bis 1. Februar im städtischen Verwaltungsgebäude zu melden.

)-(**Kaufmannsgericht.** Die Wahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts sowohl aus dem Stande der Kaufleute als dem der Handlungsgehilfen findet, nachdem das Ortsstatut vom Bezirksausschuß genehmigt worden ist, sttatt am Mittwoch, 22. Februar 1905 von Nachmittags 2 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr im großen Saale des Bayerischen Hofes Langenbergstraße.

)-(**Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember wurden geschlachtet: 8 Ochsen, 17 Stiere, 69 Kühe, 4 Rinder, 79 Kälber, 1103 Schweine, 28 Pferde, 2 Schafe, 18 Ziegen, 30 Ferkel. Beanstandet wurden: beim Rindvieh: 3 Kälber, 6 Lungen, 14½ Lebern; bei Schweinen: 35 Schweine, 31 Lungen, 6 Lebern, dreimal der Brustfellüberzug, zweimal Magendarm mit Gekröse 3 Herzen; bei Pferden: 2 Nieren; bei Schafen und Ziegen: 1 Ziegen. Vernichtet wurden: beim Rindvieh: 1 Kalb, 6 Lungen, 14½ Lebern; bei Schweinen: 31 Lungen, 3 Brustfellüberzüge, 6 Lebern, zweimal Magendarm mit Gekröse, 3 Herzen; bei Pferden: 2 Nieren. Zur Freibank verwiesen: 2 Kälber, 6 Schweine und 1 Ziege. 29 Schweine, von Privatpersonen teils notgeschlachtet, wurden minderwertig abgestempelt und zum Hausgebrauch freigegeben. Von auswärts wurden eingeführt und untersucht: 1 Kuh, beanstandet wurden beim Rindvieh: 1 Kuh, zur Freibank verwiesen: 1 Kuh wurde zum Hausgebrauch freigegeben.

Hausfriedensbruch. Am 11. Juni 1903 befanden sich in einer hiesigen Wirtschaft 11 junge Burschen die sich pflegelhaft betrugen und von dem Wirt und anderen Gästen gewaltsam entfernt wurden. Von den Raufbrüdern sind bereits zehn abgeurteilt. Vor der Strafkammer wurde jetzt gegen den elften, den Arbeiter Wilhelm St. von hier verhandelt. Er ist beschuldigt, an dem gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch Teil genommen und außerdem 2 Billardstöcke zerbrochen zu haben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Sachbeschädigung zu 2 Wochen Gefängnis, im übrigen erfolgte Freisprechung.

Sport und Jagd.

(Die Redaktion bittet, ihr Jagdnachrichten, welche Jägereisen und der Allgemeinheit von Interesse sind sie s zukommen zu lassen.)

]:[**Bocholt,** 12. Jan. Die Schonzeit für Hasen beginnt am 16. ds. Mts.

Neueste Nachrichten.

Die Bergarbeiterbewegung im Industriebezirk.

Ueber den Stand der Bergarbeiterbewegung am 11. Januar ist mitzuteilen, daß die Zahl der ausständigen Bergarbeiter weiter zugenommen hat. Es dürfen insgesamt etwa 30 000 Arbeiter ausständig sein. Vom Streik sind, soweit das Dortmunder Revier in Frage kommt, bis jetzt folgende Zechen betroffen: „Kaiserstuhl 1 u. 2", „Scharnhorst", „Gneisenau", „Friedlicher Nachbar", „Karl Friedrich, Erbstollen", „Minister Stein", „Hardenberg", „Schleswig", „Holstein", „Schürbank", „Freie Vogel", „Tremonia", „Preußen 1", „Borussia", „Margarethe", „Freiberg", „Dorstfeld 2". Dazu kommen nun noch „Bruchstraße", „Prinz-Regent", „Neumühl", „Freiberg", „Königsborn", „Karoline", „Felizitas", „Crone". Im ganzen sind etwa 25 bis 30 Zechen mit etwa 40 Schächten, die sich im Ausstande befinden.

Es liegen weitere Meldungen vor, die von einer fortgesetzten Ausdehnung der Bewegung berichten:

* **Dortmund,** 11. Jan. Die Morgenschicht der Zeche Wiendahlsbank ist nicht angefahren. Der Hörder Verein macht durch Anschlag bekannt, daß er das Stahlwerk stillegen müsse, wahrscheinlich auch das Feinstahlwerk; auch die Hochöfen müßten gedämpft werden.

* **Essen,** 11. Jan. Auf Schacht 1 der Zeche „Herkules" sind heute morgen von der 270 Mann zählenden Belegschaft nur 120 angefahren.

* **Mülheim-Ruhr,** 11. Jan. Von der 530 Mann starken Belegschaft der Zeche „Wiesche" fuhren 162 nicht an. Auf den übrigen Zechen des Mülheimer Bergwerksvereins „Hagenbeck", „Humbold" und „Rosenblumendelle" ist alles ruhig.

* **Ruhrort,** 11. Jan. Von der Belegschaft der Zeche „Westend", der Hütte Phönir gehörig, sind heute morgen von den 821 unter Tag Beschäftigten 36, von den 234 über Tag Beschäftigten 103 eingefahren. Von der Belegschaft der Zeche „Neumühl" sind von 1500 Mann heute morgen 100 eingefahren.

* **Hattingen,** 11. Jan. Die Belegschaft der Zeche „Hoffnungstal" in Bredenscheid (etwa 300 Mann) ist ebenfalls ohne Angabe von Gründen in den Streik getreten.

* **Lindau** a. d. Ruhr, 11. Jan. Zu der Zahl der streikenden Zechen ist heute noch die Belegschaft von „Dalhauser-Tiefbau" (etwa 700 Mann) und „Hasenwinkel" (etwa 1400 Mann) hinzugekommen.

* **Bochum,** 11. Jan. Auf der Zeche „Engelsburg" sind etwa 100 Arbeiter von der aus 600 Mann bestehenden Belegschaft heute früh nicht angefahren.

Ein Anschlag gegen das Friedrichs Denkmal in Washington.

☛ **Washington,** 11. Januar. Heute wurde der erfolglose Versuch unternommen, das vor kurzem vom Deutschen Kaiser zum Geschenk gemachte Standbild Friedrichs des Großen in die Luft zu sprengen. Die Sprengmine war mit brennender Lunte an der Umfriedigung des Denkmals befestigt, wurde aber von einem Beamten vor der Explosion entfernt. Schaden wurde nicht angerichtet. Es sind unverzüglich Maßnahmen zur Ergreifung der Uebeltäter ergriffen, die Nachforschungen der Polizei sind aber bisher ohne Ergebnis geblieben. — Das wäre also eine Art nichtoffizieller Einweihung des schicksalreichen Denkmalsgeschenkes.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)


Seidenstoffe Sammte, Velvets direkt an Private. Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Myrrholin-Seife
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin.
Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 57 der Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich bis zum

1. Februar d. J.

in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben.

Hierin gehören:

a) männliche Personen, welche im Jahre 1885 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1885 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, welche aus anderen Bezirken zugezogen sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben;
d) Militärpflichtige aus früheren Jahren, welche noch keine Entscheidung erhalten haben.

Die unter b und c Gedachten müssen bei der Anmeldung ein Geburtszeugnis vorlegen, welches vom Königl. Standesamt des Geburtsortes einzufordern ist.

Sind die Militärpflichtigen vom Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt, welche im Falle des Unvermögens in entsprechende Gefängnisstrafe umgewandelt wird.

Bocholt, den 3. Januar 1905.

Der Amtmann: Döink.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) **bestehenden Ortsfernsprechnetze und Umschaltestellen** müssen bis **spätestens zum 1. März** bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten, am 1. August beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Münster (Westf.), 14. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Melcher.**

Wer

seine
Uhren, Goldsachen, optischen und elektr. Instrumente und Apparate
billig und fachgemäß
rapariert haben will, bringe sie zur
Reparaturwerkstatt
von
C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.


Schellfisch 18 Pfg.,
beste holl. Vollheringe, Dtzd. 44 Pfg.,
Rollmops mit Gurke 5 Pfg.,
frische Seemuscheln, 100 St. 20 Pfg.
Hamburger Import-Haus, Bocholt u. Isselburg.

Photographi-e, Poesie- und Postkarten-Albums,
sowie
sämtliche Ledersachen
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung,
Bocholt.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können sich mündlich oder schriftlich melden beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16 in Mülheim a. Rhein.

Untersuchungen finden Mittwochs und Samstags vormittags 10 Uhr statt. Der Meldeschein ist bei der Untersuchung mitzubringen.

Horn.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder.** — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pfg. bei
Apotheker **H. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. Dezember v. J. zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Fluchtlinien- und Höhenplan für Flur 49 Nr. 158/65 der Katastergemeinde Bocholt (Straßenprojekt der Gebrüder Großwiele), gegen welchen Einwendungen nicht erhoben sind, nunmehr förmlich festgestellt worden ist und zu jedermanns Einsicht im Verwaltungsgebäude (Zimmer Nr. 5) in der Zeit von Montag, den 16., bis einschl. Montag, den 23. Januar d. J., offen liegt.

Die Straße führt den Namen „Backstraße".

Bocholt, den 11. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.
Der Bürgermeister:
Geller.

Besseres Mädchen,

in Küche und Hausarbeit wohl erfahren, für einen jungen Haushalt zu April-Mai gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Frau Carl Driessen,
Kaiserstraße 8.

Zum 1. Februar ein
Mädchen
für nachmittags **gesucht.**
Frau Erich Rump.

Ein schulfreies
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Frau Joseph Reygers.

Zum 1. Mai ein
Zimmermädchen
und ein
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Hôtel zur Post.

Ein Mädchen

für einen kleinen Haushalt mit Geschäft zum 1. Februar gesucht. Näheres zu erfragen **Königstraße 83.**

Tüchtiger, zuverlässiger
Schlichtmeister
für eine holländische Buntweberei
gesucht.
Hoher Lohn! Garnnummer 20—40. Sectional-Schermaschine und Sucker'sche Schlichtmaschine.

Offerten unter **E. B. R. Schlichtmeister** an die Expedition d. Bl.

Suche für mein technisches Atelier auf sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. bei sofortigem Verdienst.
Emil Gehnen,
Nordstraße 31.

Weber
gesucht.
Westend 608.

Einige tüchtige
Weber
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

In meinem Hause Nordstraße 14 ist in der 1. Etage eine
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Waschküche und Zubehör sofort oder später **zu vermieten.**
Karl Henin.

Nahe am Ravarditor ist eine schöne
Wohnung
von 3 bis 5 Zimmern nebst Keller Stallung und kleinem Garten per sofort oder 1. Februar **zu vermieten.**
Bernh. Overbeck.

Per sofort oder später
zwei Oberwohnungen
am Ravarditor (ganz oder geteilt) zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
von 4—5 Räumen in der Nähe des Ravarditores zum 1. Juni oder früher zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. **R. S. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein badenlokal
mit Wohnung sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Krücken
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Großer Ausverkauf!
Am Freitag, dem 13. Januar,

anfangend **vormittags 9 Uhr** und **nachmittags 2 Uhr,** werde ich im **Berliner Bazar** (H. Moelter), Bocholt, **Neustraße, wegen Aufgabe des Geschäfts** öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

Tisch- und Hängelampen, Markt- und Waschkörbe, Waschkessel, Zinkwannen, Kinderstühle, Sessel, Blumentöpfe, Kaffee-, Bier- und Likör-Service, Haussegen, Heiligen-Figuren, Kuppeln, Kreuze, Büsten, Wasch-Service, Glas-, Porzellan- und Emaille-Waren usw.

J. V.: **Anton Vernier jun.**

Westfälischer Bankverein Münster.
Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 579 000.—.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Zoll-Inhaltserklärungen
empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Katastral-Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuch von Bocholt, Bd. 121, Bl. 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Rudolf Höpfner zu Bocholt, eingetragene Grundstück,

Flur 50 Nr. 174, Kaiserstraße Nr. 13, Geschäftshaus mit Nebengebäude, 1,94 a groß und einem Nutzungswerte von 576 Mark,

am 10. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. November 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 7. Januar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Katastral-Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuch von Bocholt, Bd. 28, Bl. 9, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Konditors Hermann Kempers zu Bocholt eingetragene Grundstück

Flur 11 Nr. 529/104, Langenbergstraße Nr. 1, Wohnhaus mit Stallung und Hofraum, 1,62 a groß und einem Nutzungswerte von 300 Mark,

am 17. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. November 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nich berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 7. Januar 1905.

Königliches Amtsgericht.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Freitag, 13. d. M., abends 8¾ Uhr:

Uebung.

Antreten sämtlicher Mannschaften im Vereinslokal (Langenhoff). Unentschuldigtes Fernbleiben wird nach § 39 unserer Satzungen unnachsichtig bestraft.

Das Kommando.

Ein Kapital
von **15000 Mk.** per 1. Februar oder später auszuleihen, gegen Sparkassensicherheit.

Gefl. Offerten u. **A. Z. 50** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Neue billige
Reuter-Ausgabe.
Reuters sämtliche Werke
(Hesse'sche Ausgabe)
4 Bände geb. 6 Mark.

Darunter einzelne:

Läuschen un Rimels	geb.	M.	1,—
Hanne Nüte	„	„	—,80
Franzosentid	„	„	—,80
Festungstid	„	„	1,—
Stromtid I./III.	„	„	2,—
Dörchläuchting	„	„	1,—

Vorrätig
und zu beziehen durch die
Buchhandlung von
J. & A. Temming,
Bocholt,
Nordstraße 21/23.

Hiesige, dicke, gar. frische
Eier Dtzd. 88 Pfg.
Holl. Voll-Heringe Dtzd. 40 Pfg.
do. mariniert Stck. 6 Pfg.
Riesenrollmops mit Gurke „ 5 Pfg.
Fritz Blömker.

Die bekannten
Knorr'schen Fabrikate
Knorr's Hafermehl,
beste Kindernahrung,
Knorr's Hafergrütze,
Knorr's Grünkernmehl,
Knorr's Suppentafeln,
Knorr's echter Tapioca
hält stets frisch vorrätig
Geschwister Hoepfner,
Germania-Drogerie.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einer fetten **Kuh**
Fleisch
(pr. Pfd. zu 55 Pfg.) zu haben bei Restaurateur **Bernhard Grotstabel,** Sachsenstraße.

---

2 ordentliche Kostgänger
gesucht.
Leopoldstraße 35.

Welcher Schüler der höheren Klassen ist bereit, einem Quartaner
Nachhülfe
im Rechenfach zu erteilen?
Gefl. Offerten sub Ltr. **P. D. 12** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

3 durcheinandergehende
Zimmer
billig **zu vermieten.** Offerten unter **T. D.** an die Exped. d. Bl.

Eine junge
tragende Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der
Original-Teerschwefel-Seife
(Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz**) von **Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkf. a. M.** zu machen. Preis per Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

Ein Schirm
(ohne Griff) am Ravarditor **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expeditiond. Bl.

Volksbureau Bocholt
erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von ½8—¼4 Uhr, Dienstags ½9—¼10 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon sei vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen,** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. **1,25** und **1,75** in **Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, im Engros-Verkauf „Kräuterwein" gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Central-Butterhaus.



Lebendfrische	**kleine Schellfische,**	**Pfd. 12**	**Pfg.**
„	**mittel Angelschellfische,**	„ 20	„
„	2—3pfündige **Angelschellfische,**	„ 30	„
„	**Kabeljau** (ohne Kopf),	„ 23	„
„	**Seelachs** (ohne Kopf),	„ 25	„
„	**große Rotzungen**	„ 40	„
„	**grüne Heringe**	„ 16	„
„	**Prima holl. Vollheringe Dtzd. nur**	40	„

Kieler Bückinge, Sprotten, Bratheringe etc. billigst

Ferner frisch eingetroffen:

Allerfeinster vollsaft. Schweizer-Käse Pfd. 100 Pfg.
„ Mai-Weide-Käse (vollfett.) Pfd. 80 u. 90 Pfg.
Hochfeiner Holländer-Käse Pfd. 45 bis 70 Pfg.
Hochfeiner Edamer-Käse Pfd. 60 bis 80 Pfg.
Hochfeiner Tilsiter-Käse Pfd. nur 80 Pfg.
Hochfeiner Limburger-Käse Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.
Hochfeiner Kantertkäse Pfd. nur 35 Pfg.
Hochfeiner Glarner Kräuterkäse St. 9, 13 u. 20 Pfg.
Nieheimer Hopfenkäse, Harzkäse, Dessertkäschen billigst.

Grosse Posten Kleinfleisch täglich eintreffend.

Osterstr. 49. Fr. Barth. Osterstr. 49.

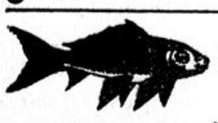
Bocholter Kontor-Feder.

Vorrätig in drei Spitzen **EF., F., M.**

Die Feder ist aus bestem carbonisiertem Stahl gefertigt und paßt für jede Hand.

Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

J. & A. Temming, Bocholt.





Heute (Donnerstag) eintreffend:

Lebendfrische Nieuwendieper Angelschellfische per Pfd. 35 Pfg.
„ „ Mittelschellfische „ „ 25 „
„ „ kleine Schellfische „ „ 15 „

Lebendfrische Rheinhechte, Bresem, Bratfische zum billigsten Preise.

Georg Herz, Osterstraße 26.